

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Bezugspr.: Monatl. d. Post M 1.20 einschl. 10 S. Beförd.-Geb., 32,00 S. Zustellungsgeb.; d. Ag. Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabluß Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 258

Altensteig, Freitag, den 5. November 1937

60. Jahrgang

Einigung in London

Entschliebungsentwurf in der Freiwilligenfrage angenommen

London, 4. Nov. In der Donnerstagssitzung des Vollausschusses des Nichteinmischungsausschusses wurden von dem Vorsitzenden, Lord Plymouth, nach einem kurzen Rückblick auf die Ereignisse seit der letzten Juli-Tagung des Vollausschusses die beiden Entschliebungen vorgelegt, die der Hauptausschuß in seiner letzten Sitzung beschlossen hatte. Es handelt sich hierbei bekanntlich

1. um den Entschliebungsentwurf zum englischen Plan, der die Freiwilligen-Frage, die Wiedererrichtung der Kontrolle und die Gewährung der Kriegsführenden-Rechte behandelt, sowie

2. um die von Lord Plymouth in der letzten Sitzung eingebrachte Empfehlung, die vorsieht, daß die britische Regierung sofort den beiden Parteien den Entschliebungsentwurf zur Stellungnahme unterbreiten soll, während inzwischen, vorbehaltlich der Stellungnahme der Sowjetregierung, in der Frage der Kriegsführenden-Rechte die technische Durchführung des britischen Planes weiter beraten werden soll. Lord Plymouth empfahl dem Vollausschuß beide Vorschläge zur Annahme.

Der italienische Botschafter Graf Grandi wies in längeren Ausführungen auf die Schwierigkeiten hin, die durch das Verhalten Sowjetrußlands gegeben seien.

Er erklärte, daß eine weitergehende Durchführung des englischen Planes, wie das in der Entschliebung angegeben sei, nicht in Frage komme, wenn nicht Sowjetrußland seine Haltung ändere, oder wenn nicht eine andere Lösung, die der durch die sowjetrussische Haltung geschaffenen Lage Rechnung trage, betrieben werde.

Der deutsche Vertreter, Gesandter Dr. Boerman, erklärte hierauf, daß Deutschland den Plan annehme, obwohl es nach deutscher Ansicht besser gewesen wäre, wenn die durch das sowjetrussische Verhalten geschaffene Lage vorher geklärt worden wäre. Er teile darin die Auffassung des italienischen Botschafters, daß Deutschland keine den Folgen, die man aus der sowjetrussischen Stimmenthaltung ziehe, nicht zustimmen. Diese Frage müsse somit noch einmal geprüft werden, insbesondere insofern hierdurch die Verfahrensfrage berührt werde.

Die heute eingenommene Haltung dürfe jedenfalls nicht als Präzedenzfall angesehen werden. Wenn der Sowjetbotschafter sich in der Frage der Kriegsführenden-Rechte nicht den anderen Mächten anschließe, müsse eine andere Lösung gefunden werden, um das Gleichgewicht zwischen Pflichten und Rechten zu wahren und um die Benachteiligung Francos auszugleichen.

Ferner müßten vier weitere Punkte geklärt werden:

1. Sei es zweckmäßig, daß eine Partei bei den Erörterungen einer Frage teilnehme, an deren Lösung sie nicht mitarbeiten wolle?

2. Was bedeute es praktisch, daß die Sowjetregierung die Verantwortung für die Nichteinmischung als Ganzes ablehne? Selbst wenn diese Tatsache keine juristische Bedeutung habe, so habe sie doch eine politische.

3. Es sei die Frage zu prüfen, welche Folgerungen sich aus dieser Auffassung ergeben, daß Sowjetrußland seinen Anteil an den Kosten des Nichteinmischungsplanes nicht mehr bezahle.

4. Die Haltung Sowjetrußlands in der Frage der Kontrolle sei völlig offen und widerspruchsvoll. Es müsse daher eine Klarstellung der Haltung Sowjetrußlands gegenüber der Kontrollfrage erfolgen.

Er wiederhole hier noch einmal, daß Deutschland weiteren Aktionen auf der Grundlage des britischen Planes nur zustimmen könne, nachdem die Lage völlig geklärt worden sei.

Der französische Botschafter sprach sich für die beiden Entschliebungsentwürfe aus, hob jedoch hervor, daß Frankreich einer Aufrechterhaltung der Kontrolle, nachdem sie wiederhergestellt sei, nur zustimmen würde, wenn eine völlige Lösung der Freiwilligen-Frage erfolge.

Die Vertreter Desterreichs, Ungarns und Albanien stellten nachdrücklich fest, daß sie der Haltung Deutschlands und Italiens voll und ganz zustimmten.

Endlich stimmte der portugiesische Vertreter in Ausführungen, die sich in großen Zügen mit denen des deutschen und italienischen Vertreters deckten, den Entschliebungen zu. In der hierauf folgenden Abstimmung wurde dann der Entschliebungsentwurf zum britischen Plan von sämtlichen Mächten angenommen, wobei der Sowjetvertreter den bekannten Vorbehalt wegen der Gewährung der Kriegsführenden-Rechte machte.

Die zweite Empfehlung wurde hingegen einstimmig angenommen. Der Vorsitzende ist also nunmehr ermächtigt worden, an die beiden spanischen Parteien heranzutreten. Er wird dies voraussichtlich durch Vermittlung der britischen Regierung tun.

In Zukunft wird der Vorsitzende für die Fortführung der technischen Vorarbeiten zur Durchführung der britischen Vorschläge sorgen.

Eine neue Sitzung des Nichteinmischungsausschusses ist vorerst nicht wieder in Aussicht genommen worden.

Empfänge beim Führer

Berlin, 4. Nov. Der Führer und Reichskanzler empfing im „Haus des Reichspräsidenten“ unter dem üblichen Zeremoniell den neuernannten Gesandten von Venezuela, Dr. Gustavo Herrera, zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens und des Abberufungsschreibens seines Vorgängers, Gesandten Loar-Ränge. In seiner Ansprache erinnerte der Gesandte an die engen und freundschaftlichen Verbindungen, ebenso an die vielfältigen Beziehungen des Weltes- und Wirtschaftslebens zwischen Deutschland und Venezuela, die er zu erhalten und auszubauen versprach. Der deutsche Reichskanzler erwiderte in seiner Erwiderung die Unterstützung des Reiches zu, dieses bestehende herzliche Verhältnis zwischen beiden Ländern zu erhalten und zu vertiefen.

Es folgte hierauf unter dem gleichen Zeremoniell der Empfang des neuernannten Gesandten von Iran, Nader Afshar, der dem Führer sein Beglaubigungsschreiben und das Abberufungsschreiben seines Vorgängers, Gesandten Mohsen Kais, überreichte. Hierbei übermittelte der neue Gesandte in einer Ansprache die Grüße und besten Wünsche des Schahinschah und betonte die aufrichtige Freundschaft, die von jeher zwischen Deutschland und dem Iran besteht. Der Führer erwiderte diese Wünsche und gab seiner Genugtuung über die zwischen Deutschland und dem Iran bestehenden guten Beziehungen Ausdruck, die zu erhalten sein und der Reichsregierung lebhaftester Wunsch sei.

Feier des 9. November

Das Programm

Berlin, 4. Nov. Die Reichspropaganda gibt das Programm für die Feierlichkeiten am 8./9. November 1937 bekannt.

Am Montag, 8. November, 19.00 Uhr: Treffen der alten Kämpfer im Bürgerbräukeller, die alten Kämpfer sammeln sich zur historischen Versammlung. Es spricht der Führer. Es nehmen teil: Die alten Kämpfer, die Hinterbliebenen der 16 Gefallenen, die Gatte des Führers, die Reichsleiter, Gauleiter, stellvertretenden Gauleiter, die Obergruppenführer und Gruppenführer der SA, SS, NSKK, NSFK, die Oberbezirksführer und Bezirksführer, die Hauptdienstleiter und Hauptamtsleiter der Reichsleitung, die Arbeitsgruppenführer des Reichsarbeitsdienstes.

23.30 Uhr: Einmarsch der Blutfahne und der Standarten durch das Siegestor zur Feldherrnhalle. Kampfgesellen von 1923 legen unter den Klängen des Präsentiermarsches 16 Kränze des Führers an den Flammenpfeilern in der Feldherrnhalle nieder. Die Hitler-Jugend bezieht die Ehrenwache.

Die Ehrenkürme der SA, des NSKK, des NSFK, die Ehrenbereitschaften der Politischen Leiter, die Ehrenkürme des Reichsarbeitsdienstes und die Ehrenkürme der SS. ziehen am Mahnmahl vorbei.

Am Dienstag, 9. November, 10.30 Uhr: Aufstellung des Zuges am Bürgerbräukeller mit folgender Marschordnung: Julius Streicher, die Blutfahne, die Führergruppe, die alten Kämpfer, die Reichsleiter, Gauleiter und das übrige Führerkorps der Partei und ihrer Gliederungen.

12.10 Uhr: Marsch des Zuges durch die Straßen des 9. November 1923.

12.50 Uhr: Gedenken am Mahnmahl. Der Zug trifft an der Feldherrnhalle ein. — 16 Salutschüsse künden an, daß vor 14 Jahren 16 Männer ihr Leben für Deutschland geopfert haben. Marsch von der Feldherrnhalle zur „Ewigen Wache“.

13.10 Uhr: Appell vor den Toten der Bewegung. Der Zug des 9. November trifft ein. Die alten Kämpfer nehmen vor der „Ewigen Wache“ Aufstellung. Adolf Hitler steht bei den Feldern der Bewegung. Der Sprecher der Partei, Adolf Wagner, ruft „zum Appell“. Die Wachtparade zieht auf.

Frankreichs Nichteinmischung

Ehrenäengrenze praktisch bereits geöffnet — Interessante Veröffentlichungen eines französischen Blattes

Paris, 5. Nov. Das „Journal“ veröffentlicht einen bemerkenswerten Beitrag eines seiner in Valencia befindlichen Mitarbeiter. Der Artikel, so betont das Blatt, stelle einen Augenzeugenbericht dar und habe nicht der sowjetspanischen Zensur vorgelegen.

Der Berichterstatter schildert die ständig zunehmende Zerlegung in Sowjetspanien. Die Reden Negrins, die in einer Verherrlichung eines Lebens unter der Krone gipfelten, die Ueberfiedlung der sowjetspanischen Machthaber von Valencia nach Barcelona, die Einnahme Gijons durch die Nationalen, all das beweise nur, daß das Ende und der Zusammenbruch der spanischen Bolschewisten unmittelbar bevorstehe. Nach dem Zusammenbrechen der nordspanischen Kampffront fürchteten die Katalanen, daß ihnen jetzt das gleiche Schicksal blühe wie den baskischen Bolschewisten. Aus diesem Grunde müßten sie nun bereits vorher mit General Franco verhandeln, aber gerade das wollen die Valencia-Machthaber verhindern.

Angelehnt der von London beschlossenen Zurückziehung der ausländischen Freiwilligen aus beiden Lagern habe man in Sowjetspanien schon die nötigen Vorsichtsmaßnahmen getroffen. Valencia erklärte, nur 15 000 Freiwillige in seinen Diensten zu haben, doch stellt der „Journal“-Berichterstatter eine genaue und aufschlußreiche Berechnung an und kommt zu einem Freiwilligen-Kontingents von mindestens 100 000 Mann.

Das „Journal“ läßt sich dann weiter berichten, daß die Bolschewisten diese Ausländer als Spanier zu tarnen versuchten, indem man sie je nach ihren in Spanien erworbenen Sprachkenntnissen in den Brigaden mit echten Spaniern vermenge, um somit die Untersuchungen einer etwaigen Kontrollkommission zu erschweren. Außerdem würden große Teile der internationalen Brigaden plötzlich in Polizeiuniform gesteckt und auf verschiedene Fronten verteilt. Mit solchen Mitteln glauben also die Valencia-Bolschewisten, das Märchen von den 15 000 ausländischen Freiwilligen auf ihrer Seite aufrechtzuerhalten.

Weiter stellt der französische Berichterstatter fest, daß die kürzlichen Angriffe auf zwei französische Schiffe im Mittelmeer getarnte bolschewistische Angriffe waren. Frankreich sei vielleicht weniger „phlegmatisch“ als England, so dachte man in Sowjetspanien. Nachdem ihre Angriffe auf englische Schiffe nicht das erhoffte Ergebnis gebracht hätten, haben die Bolschewisten zur Abwechslung Frankreich angegriffen in der Hoffnung, daß der so heiß ersehnte internationale Konflikt darauf folgen würde. Der Quai d'Orsay aber habe gleichzeitig in Valencia und in Salamanca (!) protestiert und die Angelegenheit sei dabei geblieben.

Uebrigens, so teilt der „Journal“-Berichterstatter weiter mit, sind bisher schon drei sowjetspanische „Generale“ und ein „Oberst“ verhaftet worden. Außerdem habe man „General“ Pozas seines Kommandos über die Horden der Ostarmee entzogen und durch den „General“ Rojo ersetzt. Von den alten Bolschewistenführern sei nur noch der „General“ Mija übrig geblieben, dessen Stellung aber auch schon gefährdet sei.

Ein besonderes Kapitel widmet dann der Berichterstatter des „Journal“ den „Hilfsleistungen Sowjetrußlands und der anderen“. So seien kürzlich wieder 100 sowjetrussische Flugzeuge trotz oft belenerter Nichteinmischung seelenruhig über die Pyrenäengrenze gekommen. Die Einwohner von Barcelona haben vor einigen Tagen Gelegenheit gehabt, diese Flugzeuge zu bewundern. Außerdem seien 250 sowjetrussische Flugzeugführer als skurdische Flüchtlinge getarnt ebenfalls über die Pyrenäengrenze, und zwar bei Puigcerda, herübergekommen. Täglich käme eine Unmenge von Kriegsmaterial in Eisenbahnen oder auf Lastkraftwagen frei über die Grenze!

Dies alles erzähle man sich in Sowjetspanien offen auf der Straße und man bemühe sich auch gar nicht mehr, irgendwelche Diskretion oder Vorsicht zu üben. Im Gegenteil, man posane es laut heraus, daß Frankreich endlich sein Interesse begriffen habe, die „geheimtägliche Regierung“ (! gemeint sind die Bolschewisten. — Die Schrift-



leitung) Spaniens zu unterstützen. Und man gibt der Hoffnung Ausdruck, daß diese Tatsache zur Kenntnis Italiens kommen möge, damit Rom schließlich „endgültige Gesten“ mache (!). Zu dem gleichen Zweck habe man das Gerücht in Umlauf gesetzt, es seien kürzlich 4000-5000 Neger in Libia eingetroffen, doch entbehre diese Mitteilung, die von den politischen Kommissaren den völlig demoralisierenden Sowjetspanischen Truppenhaufen gemacht worden sei, jeder Grundlage.

Alles dies hindere nicht, so meint das Blatt, daß das Ende und der Zusammenbruch der bolschewistischen Herrschaft immer näher rücke.

Keine Änderung der britischen Haltung gegenüber dem Spanien-Problem

London, 4. Nov. Ministerpräsident Chamberlain gab am Dienstag dem Unterhaus eine Erklärung über die geplante Einlösung von Handelsagenten im nationalen Spanien. Er erklärte, die britische Regierung habe nicht die Absicht, ihre bisherige Haltung gegenüber den beiden Parteien in Spanien zu ändern. Sie müsse aber den Schutz der britischen Staatsangehörigen und der britischen Handelsinteressen in ganz Spanien in Rechnung stellen, einschließlich der weiten Gebiete in Nordwest- und Südwest-Spanien, sowie in Spanisch-Marokko, die sich in Händen Franco befinden. Zahlreiche Fragen könnten durch gelegentliche Fühlungnahme nicht in befriedigender Weise beseitigt werden. Dementsprechend sei die britische Regierung zwecks Ernennung von Agenten, die von ihr bei General Franco eingesetzt werden sollen, zur Beratung von Fragen der britischen und spanischen Handelsinteressen, in Verhandlungen eingetreten. Verhandlungen mit anderen Regierungen hätten nicht stattgefunden.

Brüsseler Vermittlungsvorschlag an Japan und China

Brüssel, 4. Nov. Am Donnerstagsvormittag versammelten sich im belgischen Außenministerium die in Brüssel anwesenden Vertreter der Signatarstaaten des Neunmächtevertrages, um das Verfahren für die nichtöffentliche Sitzung der Konferenz am Nachmittag vorzubereiten. An der Besprechung nahm auch der Vertreter Sowjetrusslands teil. Dagegen war China als Partei im Fernostkonflikt nicht dazu eingeladen worden. Es verläutet, daß in der Nachmittagsitzung ein aus zwei oder drei Delegierten bestehender Ausschuss damit beauftragt werden soll, sich wegen einer Vermittlung mit China und Japan in Verbindung zu setzen. In welcher Form dies geschehen soll, ist noch nicht bekannt geworden.

Die Nachmittagsitzung war nur von kurzer Dauer, da der König der Belgier einen Empfang gab.

Brüssel, 4. Nov. Die Neunmächtekonferenz hat am Donnerstagsmorgen in nichtöffentlicher Sitzung beschlossen, an die japanische Regierung eine Mitteilung zu richten, in der auf die japanische Note vom 27. Oktober geantwortet wird und die „guten Dienste“ der Konferenz für eine Vermittlung im chinesisch-japanischen Konflikt angeboten werden. Die Ausarbeitung dieser Mitteilung wurde einem Redaktionsausschuß übertragen, da sich ergab, daß keiner der anwesenden Delegierten eine individuelle Verantwortung für einen Schritt bei der japanischen Regierung übernehmen wollte.

Die für Donnerstagabend anberaumte neue Sitzung der Konferenz, in der die Note an Japan endgültig gebilligt werden sollte, ist auf Freitag verschoben worden. Wie es heißt, konnte noch keine Einigung über die Zusammensetzung des Konferenz-Ausschusses, der die Angelegenheit weiter behandeln soll, erzielt werden.

„In Brüssel wird nicht mehr herauskommen als in Genf“

Paris, 4. Nov. Die Besprechungen in Brüssel werden mit Interesse verfolgt. Der Sonderberichterstatter des „Paris Soir“, Sauerwein, meint schließlich, man dürfe von dieser Konferenz nicht mehr erwarten, als sie zu geben imstande sei. Das Volksfront-Organ „Ce Soir“ ist der Ansicht, daß die Brüsseler Konferenz ihren Zweck ebenso wenig erfüllen können wie jederzeit auch der Genfer Ausschuss. Der Vertreter des „Intransigent“ ist bescheiden: Wenn die Konferenz auch nur zu bescheidenen Ergebnissen führe, so stelle sie doch den Beginn einer neuen Zusammenarbeit der „großen europäischen Demokratien“ mit den Vereinigten Staaten dar.

London, 4. Nov. Über den Ausgang der Verhandlungen auf der Brüsseler Konferenz ist „Evening Standard“ sehr skeptisch. Es bestünde kaum Chancen, daß man je zu einem Ergebnis gelange. Augenblicklich könne man noch nichts erreichen, sondern höchstens Schlimmes anrichten, wenn man sich nicht baldmöglichst vergibt. Der Tenor aller anderen Londoner Blätter ist mit diesem Urteil des „Evening Standard“ bereits wiedergegeben.

Sotko lehnt Brüssel weiterhin ab

Tokio, 4. Nov. (Ostasiendienst des DNB.) Wie hier verlautet, soll eine zweite Einladung zur Neunmächte-Konferenz in Brüssel, falls eine solche erfolge, ebenfalls abgelehnt werden. Der Zusammenhang der Brüsseler Konferenz mit Genf lasse sich, wie die erste Sitzung am Mittwoch gezeigt habe, nicht mehr übersehen. Japan lehne, wie weiter mitgeteilt, auch weiterhin jede Einmischung von Konferenzen oder von dritten Staaten ab, da eine Lösung der Lage im Fernen Osten nur durch direkte Verhandlungen zwischen Japan und China erfolgen könne.

Sowjetverherrlichung in der Tschechoslowakei

Prag, 4. Nov. Überall in der Tschechoslowakei wird „das zwanzigjährige Bestehen der Sowjetrepublik“ mit Jubelrufen begrüßt. In den meisten Städten haben diese Veranstaltungen zur Verherrlichung der beiden Länder eigenwilligen „Demonstrationen“ einen mehr oder weniger amtlichen Charakter.

Rampf gegen die Maul- und Klauenseuche

Ein Grenzstreifen im Westen von der Seuche erfasst — Wirksame Abwehrmaßnahmen des Staates

Berlin, 4. Nov. Der Leiter der Veterinärabteilung im Reichsinnenministerium, Ministerialdirektor Dr. Weber, sprach vor Pressevertretern über die Maul- und Klauenseuche, die sich zur Zeit in unseren westlichen Grenzgebieten wieder bemerkbar macht.

Seit 1930 konnte die Maul- und Klauenseuche in Deutschland immer mehr und mehr eingedämmt werden, so daß schließlich nur noch wenige Gehöfte von ihr ergriffen waren. Ja, im Jahre 1938 konnte das Reich vorübergehend als völlig frei von ihr bezeichnet werden. Im Mai 1937 wurde dann diese Seuche aus Nordafrika nach Marokko wieder eingeschleppt. Sie hat sich von dort sehr rasch über ganz Frankreich verbreitet und teilweise bösartige Formen angenommen, die zu schweren Verlusten führten. Von Frankreich griff sie auf die heute ebenfalls fast verheerenden westlichen Nachbarländer Deutschlands über, nämlich auf Belgien, die Niederlande und Luxemburg.

In den ersten Septembertagen ist die Seuche nun aus dem Elsass nach Deutschland eingebracht, begünstigt durch den lebhaftesten Verkehr über den Rhein und die wenigen natürlichen Hindernisse an unserer Westgrenze. Schon bei den ersten Nachrichten vom Auftreten der Seuche im Elsass waren vom Reichsminister des Innern Vorbeugungsmaßnahmen getroffen worden. Die Ein- und Durchfuhr von Tieren, tierischen Teilen und Futtermitteln wurde verboten und der kleine Grenzverkehr auf das geringstmögliche Maß beschränkt.

Nachdem zuerst Baden und die bayerische Pfalz betroffen wurden, ist es in den letzten sechs Wochen zur Ausbreitung der Seuche entlang der ganzen deutschen Westgrenze gekommen. Auch das Saarland, die Regierungsbezirke Trier, Mosan, Düsseldorf, Köln, Münster, Donadrill und Aurich sowie Oldenburg gelten heute als verheert. Das Seuchengebiet reicht demnach als verhältnismäßig schmaler Grenzstreifen vom Rheintal bei Basel entlang der ganzen Westgrenze bis hinauf nach Ostfriesland. Ein Gebiet, das etwa 60 Kreise und Amtsbezirke mit rund 2000 Gehöften erfasst. Darüber hinaus sind bisher im Reich nur wenige vereinzelte weitere Seuchenderde aufgetreten. Der Verlauf der Seuche kann bisher auch nicht als bösartig bezeichnet werden. Die Verluste an Tieren beschränken sich fast ausschließlich auf die besonders empfindlichen Jungtiere, Kälber und Ferkel, und sind daher glücklicherweise gering.

Die Bekämpfung der Seuche wurde von Anfang an mit allen gesetzlichen Mitteln aufgenommen. Neben der Unterbindung des Handels und des Viehverkehrs ordnete man vielfach auch in einem bisher nicht gebührenden Ausmaß Beschränkungen des Personenverkehrs an, da der Erreger dieses Seuchenherbes besonders flüchtig und auch durch den Menschen über weite Strecken verschleppbar ist. Namentlich in den Grenzgebieten Badens, der Pfalz und im Saarland wurden besonders nicht nur tierärztliche Veranlassungen verboten, sondern auch zum Teil sogar die Schulen geschlossen und Versammlungen und Zusammenkünfte aller Art weitestmöglich unterbunden.

Um die Seuchenderde herum sind zum Schutze der noch unerreichten Betriebe in großem Umfang Rindimpfungen mit Kleiner-Maul- und Klauenseuche-Substanz begonnen worden. Durch diese Impfung sind gesunde Tiere etwa 14 Tage vor der Seuche geschützt, und die damit gefährliche

Schutzzone verhindert eine rasche und sprunghafte Ausbreitung der Seuche. Erkrankte Tiere nach Ablauf der etwa 14-tägigen Schutzfrist, so wird der Seuchenverlauf durch diese Impfwirkung gemildert.

Mit Hilfe derartiger auf Grund des Reichsviehseuchengesetzes getroffenen veterinärpolizeilichen Maßnahmen und der Impfungen ist es auch bisher gelungen, ein rasches Vorwärtsschreiten der Seuche im wesentlichen zu verhindern und sie überwiegend in dem vorerwähnten Grenzstreifen zu halten.

Ein Vergleich mit der Geschwindigkeit der Ausbreitung der Seuche in unseren westlichen Nachbarländern, insbesondere mit Frankreich, läßt den Erfolg der bisherigen deutschen Bekämpfungsmaßnahmen besonders deutlich erkennen. Gleichwohl muß bei der Flüchtigkeit des Erregers damit gerechnet werden, daß eine weitere Ausbreitung über das heilige Seuchengebiet hinaus erfolgen wird. Es ist jedoch anzunehmen, daß die Winteraufkaltung des Viehs eine wirksame Mithilfe gegen die weitere Ausbreitung der Seuche sein wird.

Die Maul- und Klauenseuche, von der vor allem unsere Rinderbestände, daneben aber auch Schweine, Schafe und Ziegen unter anderem Haustiere, sowie auch Wild, Fische und Nege, ergriffen werden, rechnet zu den sogenannten Virustrankheiten, unter die auch menschliche Krankheiten, wie z. B. Pocken, Scharlach und Grippe gehören. Der Erreger ist mit unseren optischen Hilfsmitteln nicht sichtbar und kann von den Tieren, die erst nach fünf bis sieben Tagen äußerlich erkranken, schon vor der sichtbaren Erkrankung ausgeschieden werden. Schon hieraus erklärt sich die hohe Gefahr der Verschleppung. Ohne Säugimpfung sind schwere, ja auch tödliche Erkrankungen häufig. Auf jeden Fall ist aber ein länger dauernder Rückgang in der Milchleistung unvermeidlich. Ein über ganz Deutschland hinweggehender Maul- und Klauenseuche-Zug würde deshalb die deutsche Ernährungslage in erheblichem Maße bedrohen. (Wie stark die Verluste bei dieser Seuche werden können, beweist die Tatsache, daß sie im Jahre 1920/21 an unermesslichen Schäden einen Ausfall von rund 480 Millionen Goldmark verursachte und ihre mittelbaren Schäden auf etwa den gleichen Betrag geschätzt werden müssen.)

Der gegenwärtige Seuchenstand gibt zu Besorgnissen dieser Art noch keinen unmittelbaren Anlaß. Allerdings muß mit allen verfügbaren Mitteln auf die Eindämmung der Seuche hingearbeitet werden. Die bisherige Mitarbeit und das Verhalten der Bevölkerung wie auch der gesamten übrigen Bevölkerung der Seuchengebiete verdient weitgehende Anerkennung. Sie hat sich fast ohne Ausnahme und verständnisvoll den notwendigen Sperrmaßnahmen unterworfen und die erforderlichen Bekämpfungs- und Entseuchungsmaßnahmen durchgeführt. Daher ist zu erwarten, daß die Bemühungen der Veterinärpolizei zur Bekämpfung der Seuche erfolgreich bleiben werden.

Zum Schluß muß noch besonders betont werden, daß die Anstrengungen und Bemühungen des Staates und seiner Veterinärpolizei sich der wirksamsten Unterstützung und des vollen Verständnis des Reichsbürgers und seiner Landesbauernschaften erfreuen, die ihrerseits durch eigene Anforderungen und gründliche Aufklärung unter der Bauernschaft mithelfen, die ernste Lage zu meistern.

Deutschland wird seine Kolonien zurückverlangen

Die „Azione coloniale“ unterstützt die deutschen Kolonialforderungen

Rom, 4. Nov. Unter der Überschrift „Der Platz an der Sonne Afrikas“ erklärt der Direktor der in Kolonialfragen führenden Kolonialzeitung „Azione coloniale“, der Duce habe es im Forum Mussolini als klare Realität gegenüber ganz Europa feierlich bestätigt, daß Deutschland wieder den ihm gebührenden Platz erhalten müsse.

Obwohl Frankreich und England mit Kolonien überfrachtet seien, wehrten sie sich hartnäckig gegen die Argumente, mit denen sie von Deutschland immer mehr in die Enge getrieben würden. „Bei dem immer schnelleren Tempo ist jedoch die Lösung dieses großen Problems nicht mehr fern, wofür auch die entschlossenen Worte des Duce eine Bestätigung sind.“

Sämtliche Gründe, die Frankreich und England gegen Deutschlands Kolonialforderungen ins Feld führen, können mit wenigen Worten zurückgewiesen werden. So vor allem die Behauptung, daß die Kolonien bei dem Mangel an Aufnahmefähigkeit keinen bevölkerungspolitischen Wert besitzen. „Wie verlogen dieses Argument ist, beweisen die grenzenlosen Hochebenen Tanganyikas (Deutsch-Ostafrika), deren gesundes Klima die besten Besiedlungsmöglichkeiten bietet.“ „Der Raum ohne Volk“ sei also in bevölkerungspolitischer Hinsicht vorhanden. Das weitere Argument, daß die Kolonien für die Rohstoffversorgung nicht wesentlich seien, werde durch jede Statistik einwandfrei widerlegt. Ueberdies wolle man immer noch das Märchen von der Unwürdigkeit Deutschlands als koloniale Großmacht aufrechterhalten. „Dies ist nachgerade grotesk. Die Deutschen haben als ausgezeichnete Organisatoren und anpruchsvolle, harte Arbeiter mit ihrer körperlichen Widerstandskraft und ihren geistigen Fähigkeiten noch in der allerjüngsten Vergangenheit die besten Beweise für ihre Eignung als Kolonisatoren bewiesen.“ Das Frankreich des Kongos und Soriens, der Mikalinge und Eingeborenen, die die Annahme der französischen Staatsangehörigkeit verweigern, ist ebensoviele wie das England des Westindien und des Terrors in Palästina berechtigt, gerade diese Last anzuschlagen. Das Thema der Interessen der Eingeborenen endlich sei jedoch gerade das Argument, das am stärksten und eindeutigsten den deutschen Kolonialanspruch rechtfertigt. Frankreich und England können als überfrachtete Kolonialmächte gar nicht auf jede ihrer Kolonien ihr gan-

zes Augenmerk richten und müssen ihre Kräfte zerplittern. Deutschland dagegen, so betont das angeführte Blatt abschließend, energiegedadend und ohne einen Quadratmeter Kolonialgebiet, aber besetzt vom Willen zur Kolonisation, gibt im voraus den Vätern, die unter seine Oberhoheit zurückkehren würden, die beste Garantie eines mächtigen kulturellen Antriebes, den England und Frankreich nicht gewährleisten könnten. „Mit aufrichtiger Solidarität sieht deshalb Italien die Forderungen des Dritten Reiches als die Befestigung eines klaren und unbestreitbaren Rechtes an. Deutschland wird seine Kolonien vor allem deshalb zurückverlangen, weil es sie verdient.“

Der Standpunkt Chinas

auf der Brüsseler Konferenz

Brüssel, 4. Nov. Die Nachmittagsitzung der Neunmächte-Konferenz begann mit einer Rede Litwinows, die eine Sammlung bereits abgedrohter Thesen darstellte und demgemäß keinerlei neue Gesichtspunkte enthielt. Anschließend sprach der chinesische Delegierte Dr. Wellington Koo. Er gab zu, daß in China eine antijapanische Stimmung bestünde, bestritt aber, daß die chinesische Regierung unter dem Einfluß kommunistischer Elemente stehe. Seit nahezu zehn Jahren habe die chinesische Regierung mit allen ihr zur Verfügung stehenden Kräften die Betätigung der chinesischen kommunalistischen Partei bekämpft. Diese Gegenerklärung, so sagte der Redner dann, sei freilich weniger gegen den Kommunismus als Weltanschauung gerichtet als vielmehr gegen die Errichtung einer japanischen Regierung mit einer unabhängigen Armee. Zu dem japanischen Standpunkt, daß der Konflikt zwischen Japan und China durch direkte Verhandlungen zwischen den beiden Ländern geregelt werden könne, meinte Wellington Koo, eine solche Auffassung übergehe die Tatsache, daß durch den Konflikt auch die Interessen mehrerer anderer Mächte berührt worden seien. Zusammenfassend erklärte der Redner: China wünsche den Frieden. Solange der Konflikt aber dauere, sei China entschlossen, den Widerstand fortzusetzen. Nicht ein Frieden ohne Preis werde China Gerechtigkeit verschaffen. Nur durch die Annahme eines Friedens, der auf den Grundfragen des Neunmächte-Vertrages beruhe, werde China einen Beitrag leisten für die Sache des Rechtes und der Ordnung in den internationalen Beziehungen.

Krach unter den spanischen Volschweiften

Largo Caballero festgenommen
Valencia, 4. Nov. Der Gewerkschaftsbosse Largo Caballero wurde am Donnerstag, als er im Auto Valencia in Richtung Barcelona verlassen wollte, von Agenten der Valencia-Hauptlinge festgenommen.

Die Japaner vor Tainuanfu

Der chinesische Widerstand zusammengebrochen
Peking, 4. Nov. Nach hier eingetroffenen Berichten von der Schan-Hai-Front ist es der mechanisierten japanischen Abteilung Gutada in enger Zusammenarbeit mit der Infanterie gelungen, den erbitterten chinesischen Widerstand nach sechsständigen Kämpfen zu brechen und die chinesischen Truppen in die Flucht zu schlagen.

Schwere Kämpfe an der Schanghai-Front

Schanghai, 4. Nov. An der Schanghai-Front haben am Donnerstag wieder schwere Kämpfe stattgefunden. Die Kampfhandlungen nahmen besonders große Ausmaße am Sutshau-Pass an, der von den Japanern nach erbittertem Ringen an drei Stellen überschritten werden konnte.

Gerüchte über einen Brief Ludendorffs

Berlin, 4. Nov. Amtlich wird mitgeteilt: Seit einiger Zeit werden Gerüchte verbreitet, daß General Ludendorff in einem Brief, der an eine Persönlichkeit im Auslande gerichtet gewesen sei, die deutsche Außenpolitik, vor allem im Zusammenhang mit den freundschaftlichen Beziehungen Deutschlands zu einer anderen Macht sowie mit Bezug auf die Ereignisse in Spanien, auf das schwerste angegriffen habe. Eingehende Untersuchungen, die mit bereitwilliger Hilfe einer auswärtigen Macht geführt wurden, haben einwandfrei ergeben, daß es sich bei diesem angeblichen Brief um eine Fälschung handelte, und General Ludendorff weder einen solchen Briefverfaßer noch sich ähnlich geäußert hat.

Drei Hinrichtungen wegen Landes- und Hochverrats

Berlin, 4. Nov. Die Justizprokessstelle beim Volksgerichtshof teilt mit: Der vom Volksgerichtshof wegen Landesverrat zum Tode und an dauerndem Erwerbsverlust verurteilte 39-jährige Peter Sauer aus Köln ist hingerichtet worden. Sauer war im Jahre 1928 nach Verübung mehrerer Diebstähle in die französische Fremdenlegation eingetreten und hatte hier sechs Jahre lang Waffendienst für Frankreich geleistet. Nach seiner Rückkehr konnte er sich mit der Ordnung des neuen Deutschlands nicht abfinden. Er bekam dabei schon dadurch ein solches Maß von vaterlandsloser Gesinnung, daß man ihn auch des Landesverrats für fähig hielt. Daher wurde er dem gegen Deutschland arbeitenden Nachrichtendienst zugeführt. Sauer ging dann auch bereitwillig auf das Angebot, Auspähndungsdiene gegen sein Vaterland zu leisten, ein. Bei dem Versuch, die ihm erteilten Aufträge auszuführen, wurde er verhaftet. Die Strafe für sein ehrloses Verhalten konnte nur der Tod sein, denn jeder Deutsche, der auch nur versucht, ein Staatsgeheimnis zu verraten, wird nach Paragraph 89 StGB mit dem Tode bestraft. Ferner sind am Donnerstag morgen hingerichtet worden die vom Volksgerichtshof am 4. Juni 1937 wegen Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens unter erschwerten Umständen zum Tode verurteilten Adolf Kempte aus Kirchleinfeld und Robert Stamm aus Renscheid. Kempte war 35 und Stamm 37 Jahre alt. Die Verurteilten hatten sich mehrere Jahre hindurch bis 1935 als leitende Funktionäre in engster persönlicher Fühlungsnahe mit der Komintern in deren Dienst betätigt und hatten versucht, eine illegale Organisation ins Leben zu rufen. Kempte war schon 1925 und 1932 wegen Vorbereitung zum Hochverrat bestraft worden.

Deutschland ist um 243 Quadratkilometer größer geworden

Das Reichsfinanzministerium erklärt wieder keine alljährliche Bekanntmachung der Fläche und Wohnbevölkerung des Deutschen Reiches mit dem Stichtag des 1. April 1937. Diese Bekanntmachung bildet vor allem die Unterlage für die Verteilung der Verteilungswerte. Es ergibt sich daraus, daß der Flächenumfang des Deutschen Reiches von 468 568,69 Quadratkilometer am Stichtag 1936 auf 468 811,92 Quadratkilometer am Stichtag 1937, also um 243,23 Quadratkilometer angewachsen ist. Diese Gebietszunahme des Deutschen Reiches ist auf die in der Zwischenzeit erfolgten Grenzberichtigungen beim Gebietsberichtigungen mit Nachbarstaaten zurückzuführen.

Aus Stadt und Land

Mittwoch, den 5. November 1937.

„Grünen Baum“-Vishspiele. Wenn ein Lustspiel von der Filmprüfstelle als „künstlerisch wertvoll“ anerkannt wird, so muß es schon etwas ganz Besonderes sein. „Der lachende Dritte“ ist tatsächlich eines jener oberbayerischen Lustspiele, die imstande sind, ihre Besucher auf Stunden dem Alltag zu entrücken.

Die Ausstellung über Unfallverhütung in Nagold in der Gewerbeschule am 6. und 7. Nov. 1937 in Verbindung mit der Bezirksstagsung der Bezirkstelle Württemberg des Reichsinnungsverbandes des Tischlerhandwerks zeigt die südwestdeutsche Holzberufsgenossenschaft Stuttgart in der Gewerbeschule in Nagold eine Ausstellung über Unfallverhütungstechnische Maßnahmen im Holzgewerbe. Die Ausstellung umfaßt neben Schutzmaßnahmen an den in dem Holzgewerbe gebräuchlichsten Maschinen wie Hobelmaschine, Fräsmaschine, Kreisäge und Bandsäge, Darstellungen über die richtige und falsche Behandlung der Werkzeuge für die maschinelle Holzbearbeitung. An kleinen Maschinenmodellen werden die größtenteils selbst anzufertigenden Schutzmaßnahmen der Desfestlichkeit zugänglich gemacht, während die erforderlichen Darstellungen über die Werkzeuge im Original gezeigt werden. Gleichzeitig besteht die Möglichkeit, die neue Hobelmessermaschine mit gewundenen Messern der Firma Karl Meißner, Stuttgart-Fewerbach, nebst deren Schleifapparat zum Schleifen der Messer in der Hobelmaschine im Original zu besichtigen. Ueber die Besuchszeit der Ausstellung siehe Inzeratenteil.

Simmersfeld, 5. Nov. Heute begeht Elizabeth Kathrine Theurer ihren 85. Geburtstag. Sie ist die älteste Einwohnerin und erfreut sich noch körperlicher und geistiger Frische.

Reichsminister Generaloberst Hermann Göring:

Gute Bücher gehören in jedes deutsche Haus. Sie entspannen den Deutschen von der Arbeitslast des Alltags und sie geben ihm darüber hinaus wertvolle Anregungen, in welchem Aufgabengebiet er auch künde. Ich kann es daher nur begrüßen, wenn durch die „Woche des deutschen Buches 1937“ eine verstärkte Werbung für das deutsche Schrifttum mit dem Ziel einsetzt, breitere Schichten unseres Volkes für das gute deutsche Buch zu gewinnen!

Nagold, 4. Nov. (Uebersaus rege Bautätigkeit.) Das Baujahr 1937 ist als überaus gut zu bezeichnen. Im Jahre 1937 wurden 29 Neubauten, 4 Umbauten mit zusammen 37 Wohnungen errichtet, darunter befindet sich nur eine Wohnung, die von einer öffentlichen Körperschaft geschaffen wurde, alles andere sind Bauten von Privatpersonen. Die von der Stadt im Auftrag der Kleinriedler errichteten neun Siedlungshäuser sind in diesem Sommer inbegriffen. Zusammen mit den im Vorjahr errichteten 16 Kleinriedlungen ist nun im Gewand „Am Schelmengraben“ eine Siedlung von 25 Häusern entstanden, die außerordentlich gut und schön gelungen ist und die den glücklichen Besitzern viel Freude macht. Neben diesen Wohnungsbauten wurden insgesamt 29 gewerbliche Neuz., Um- oder Umbauten und 6 sonstige kleinere Umbauten durchgeführt. Für das Jahr 1938 sind wieder eine Anzahl Wohnhausbauten und auch sonstige Bauarbeiten in Aussicht. Etwa 7 Einfamilienwohnhäuser sollen noch in diesem Herbst im Rohbau fertig werden.

Stammheim, 4. Nov. (Obstlehrschau.) Die von der Kreisfachschaft Obstbau veranstaltete Obstlehrschau, welche in der Turnhalle des evang. Erziehungsheims sich sehr starken Besuches erfreuen durfte und allseitigen Anklang bei allen Besuchern fand. Die Ausstellung wurde von Kreisbaumwart Widmann in drei Hauptabteilungen eingeteilt. „Der Obstbau von Einst“, dargestellt durch die von Einzelausstellern aufgestellte Vielzahl an Sorten, wo neben den wertvollen Sorten noch viel zu viel Herbst- und Lokalsorten vertreten sind. „Der Obstbau von Heute“ zeigt die Sorten auf, welche wir heute anpflanzen und mit welchen Sorten wir umpfropfen sollen. Den Ertrag zweier Bäume, sortiert und unsortiert. „Der Obstbau der Zukunft“, wie das Obst sortiert und in die Einzelstücken als Tafelobst zum Versand zu gelangen hat. Die anschließende Versammlung im Gasthaus zum „Röfle“ wurde durch Kreisleiter Hanelmann begrüßt und eröffnet und er sprach gleichzeitig allen Beteiligten, welche zum Gelingen der Lehrschau beigetragen haben, den Dank aus. Bürgermeister Benzing er dankte ebenfalls der Fachschaft Obstbau. Sodann sprach Obstbauinspektor Engler vom Landesobstbauverein über „Neuzeitliche Obstbaufragen“. In kurzen Worten wurde auf den Wert und die hohe Bedeutung des

Obstbaues in der Volksernährung hingewiesen. Eine Steigerung der Ernteerträge im Sinne und der Pflicht des Vierjahresplanes sei nur möglich durch eine intensive Baumpflege, Düngung und einer wirksamen und durchgreifenden Schädlingsbekämpfung im Obstbau. Sorgfältiges Ernten und Sortieren, um die Lagerfähigkeit des Obstes möglichst bis in die Sommermonate hinein zu gewährleisten, das müsse das Ziel und das Bestreben aller Obstbauersinnenden sein. Kreisbaumwart Widmann forderte die anwesenden Obstbauern auf, die von der Landesbauernschaft zugebilligte Reichsbeihilfe für Baumpflanzungen junger Obstbäume, sowie für die Umpfropfarbeiten in Anspruch zu nehmen. Mit welchen Sorten umpfropfen und Junganlagen zu erstellen sind, wurde durch das aufgestellte Bezirksfortiment praktisch vor Augen geführt. Mit allen Ausführungen über die Lehrschau dürfte der Zweck der Ausstellung erreicht worden sein, wie Kreisbauernführer Hanelmann in anerkennenden Dankesworten im Schlusswort ausführte.

Böblingen, 4. Nov. (Zwei Einbrecher.) Hier wurden zwei Einbrecher festgenommen, die in vier Wirtschaften in Ehningen und Schnaitz, Kreis Böblingen, und in Ruffingen und Gärtringen, Kreis Herrenberg, eingebrochen und dabei 2000 RM Bargeld, Schmuckstücke und eine Ringanmeldung im Werte von 300 RM erbeutet haben. Das Bargeld hatten sie reiflos verbraucht, ein Teil des Schmuckes konnte beschlagnahmt werden. Einer der Täter, ein Mann aus dem Westerwald, machte bei der Durchsuhung seiner Wohnung einen Fruchtverhuch. Nach aufregender Jagd wurde er in der Nähe des Bahnhofes wieder gefaßt.

Reichheim, 4. Nov. (In Haft genommen.) Der 20-jährige Erwin Schmid aus Unterleinningen, der am Sonntagabend den 68-jährigen Jakob Schärer aus Bruckn mit seinem Motorrad niedergefahren und tödlich verletzt hat, wurde nunmehr in Haft genommen. Wie erinnerlich, hat der verantwortungslose Kraftfahrer den Schwerverletzten hilflos liegen lassen.

Heiningen, Kr. Leonberg, 4. Nov. (Todessturz.) Drei aus Richtung Ellingen kommende Radfahrer aus Merklingen fuhren zu nahe an einen mit Schotter beladenen Lastkraftwagen heran. Der 34 Jahre alte Karl Lappke, der nicht mehr bremsen konnte, rief dabei gegen die rechte Seite des Lastwagens, wurde durch den Anprall zu Boden geworfen und von den Rädern des Lastkraftwagens so schwer verletzt, daß er bald darauf im Kreiskrankenhaus Leonberg gestorben ist.

Jungingen, Kr. Ulm, 4. Nov. (Zwei Tote.) Wie erst jetzt bekannt wird, ereignete sich dieser Tage ein schweres Verkehrsunfall, dem der 25 Jahre alte Jakob Pfeffer von hier und ein Mädchen namens Sauter aus Ulm zum Opfer fielen. Die beiden hatten miteinander eine Motorradfahrt unternommen und sind wahrscheinlich mit einem anderen Fahrzeug zusammengestoßen. Wie sich das Unglück im einzelnen ereignet hat, steht noch nicht fest.

Neutlingen, 4. Nov. (Einbrecherhande gefaßt.) Am Dienstag gelang es dem Gemeindefortwart von Unterhauhen, die aus drei Bürschen bestehende Einbrecherbande, die in den letzten Tagen in den benachbarten Gemeinden Holzellingen und Honau eingebrochen hatte, im Zeller Tal in dem Augenblick aufzuklobern, als sie dabei waren, sich an einem kleinen Bach ihre wild gewachsenen Bärte zu rasieren. Da er den harmlosen „Naturfreunden“ nicht traute, benachrichtigte er die Unterhausener Ortspolizei. Bei den in Zusammenarbeit mit Pfullinger Polizeibeamten durchgeführten Streifen konnte das dreiblättrige Kleeblatt festgenommen werden. Es handelt sich um drei Bürschen aus dem Saargebiet im Alter von 18, 21 und 23 Jahren, die bei ihrer ersten Vernehmung die Einbrüche in Honau und bei der Verbrauchergenossenschaft Neutlingen eingestanden haben.

Gerichtssaal

Bestrafter Fahrraddieb

Schweigern, Kr. Brackenheim, 4. Nov. Ein 24 Jahre alter vorbestrafter Mann von hier wurde zu zwei Jahren fünf Monaten Gefängnis verurteilt, weil er nicht weniger als 16 Fahrräder gekohlen und verkauft hatte. Für sämtliche Räder zusammen hat er nur 127 RM. erzielt, das sind durchschnittlich pro Rad 8 RM. Aus diesem Fall ist zweierlei zu lernen: erstens, daß die meisten Bestohlenen selbst an dem erlittenen Verlust mitschuldig sind, weil sie ihre Räder in leichtfertiger Weise ohne Aufsicht vor die Häuser, insbesondere Wirtschaften und Läden, gestellt haben, und zweitens, daß sich jeder hätte denken müssen, daß es um 8 RM. normalerweise kein Fahrrad zu kaufen gibt, das auf ehrliche Weise in die Hand des Verkäufers gekommen ist.

Ein Jugendverderber schlimmster Sorte

Ulm, 1. Nov. Vor der hiesigen Großen Strafkammer hatte sich der ledige 29 Jahre alte August Reil aus Buchau, der bisher noch nicht bestraft war, wegen Sittlichkeitsverbrechen zu verantworten. Die Verhandlung ergab, daß er zu den schlimmsten Jugendverderbern gezählt werden muß. Er hat sein verbrecherisches Treiben mit schulpflichtigen Knaben bereits im Jahre 1933 begonnen. In dem Urteil, das auf drei Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust lautete, kommt die Schwere seiner Verbrechen zum Ausdruck.

Ein neues, wichtiges Rezeptblatt
von Dr. Oetker
für die Hausbäckerei mit dem altbewährten Backpulver „Backin“!
Bitte ausschneiden und als Drucksache einsenden (3 Pfg. Porto)
An Firma Dr. August Oetker, Bielefeld
Name:
Wohnort:
Postort:
Straße:



Sagung des württ. Schreinerhandwerks in Nagold

Das Schreinerhandwerk ist in unserer Gegend so stark vertreten wie kaum in einer anderen Gegend des Landes. Wenn nun am Samstag und Sonntag die Tagung der württ. Schreinermeister in Nagold stattfindet, so ist es begreiflich, wenn die Angehörigen des Schreinerhandwerks dieser Tagung besondere Aufmerksamkeit schenken und sie mit Interesse verfolgen. Deshalb sei auch das Programm hier noch ausführlich wiedergegeben.

Samstag, den 6. Nov. 1937, 13.00 Uhr: Besprechung mit den württ. Obermeistern. Leitung: Reichsinnungsmeister Kaiser. Ort: Hotel „Post“, 1. Stock. — **15.30 Uhr:** Es spricht Abteilungsleiter Sollmann von der Reichsammer der bildenden Künste, Berlin, über „Der Weg zur deutschen Wohnkultur“. Ort: „Löwenaal“. Die dem Vortrag haben sämtliche in Nagold befindlichen Tagungsteilnehmer anzuhören. — **17.30 Uhr:** Tagung der Arbeitsgemeinschaft für Wohnkultur. Leitung: Kulturwart der Bezirksstelle, Gewerbeoberlehrer Eisfächer. Ort: Gaststätte zur „Eisenbahn“. Es nehmen teil: die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft für Wohnkultur und die Kulturwarte sämtlicher Innungen. — **17.30 Uhr:** Tagung der Meisterprüfungsausschüsse. Leitung: Stellv. Bezirksinnungsmeister

Ehlinger. Ort: Gasthaus zum „Adler“. Es nehmen teil: sämtliche Mitglieder der Meisterprüfungsausschüsse bei den württ. Handwerkskammern. — **17.30 Uhr:** Tagung der Fachgruppe „Handwerkliche Serienmöbel“. Leitung: Obermeister und Bezirksobmann Schaible, Altensteig. Der Reichsobmann der Fachuntergruppe, Obermeister Jürgenliem, Herford, wird über die Aufgaben der Fachuntergruppe sprechen. Es nehmen teil: alle anwesenden Betriebsinhaber, die Möbel für den Wiederverkauf herstellen. Ort: Kleiner Saal, Gasth. „Löwen“. — **17.30 Uhr:** Hauptversammlung der Landesinnung für das Stuhl- und Tischlerhandwerk im Bezirk Württemberg-Hohenjoller. Ort: Gasthof zum „Waldborn“. — **20.00 Uhr:** Kameradschaftsabend, veranstaltet von der Schreinerinnung Nagold im Saal des Gasthauses „Traube“. Ein reichhaltiges Programm sichert gute Unterhaltung und festlichen Verlauf des Kameradschaftsabends.

Sonntag, den 7. Nov. 1937, 9.30 Uhr: Bezirksstagung des württ. Schreinerhandwerks. Es sprechen: 1. Oberingenieur Schöntag von der Südwestdeutschen Holzberufsgenossenschaft über: „Unfallrisiko und wirtschaftliche Arbeit an Schreinermaschinen“ (Lichtbildvortrag); 2. Reichsinnungsmeister Kaiser; 3. Landeshandwerksmeister Bachner. — Am Sonntag nachmittag kann die neuingerichtete Gewerbeschule für das Schreinerhandwerk des Kreises Nagold

besichtigt werden. In den Räumen der Schule werden auch die besten Gefellenstücke der Herbstprüfung im Schreinerhandwerk des Kreises Nagold ausgestellt sein.

Bekanntmachungen der NSDAP.

An sämtliche Führer des Bannes

Betr.: Langemarckgedenkmarisch. Ich erinnere die Führer an den Sonderbefehl vom 19. 10. 37 betr. Langemarckgedenkmarisch. Der Marsch wird wie bekanntgegeben, durchgeführt. Der Führer des B. im Bann 401.

BdM. und JM-Gruppe 22/401

Alle BdM. und JM-Schäftsführerinnen haben am Sonntag bei der Gruppenschulung ihre Beiträge abzuliefern. Die BdM. u. JM-Gruppengeldverwalterin.

Druck und Verlag: W. Kiefer'sche Buchdruckerei in Altensteig. Hauptgeschäftl.: Ludwig Lauf. Anzeigenl.: Gerhard Lauf, alle in Altensteig. D.-A.: IX. 37: 2186. Jst. Preisl. 3 gültig.

Kaiser's Brust-Caramellen

mit den 3 Tannen

Das Gifftum = Bourbon
Das Brustschmerz = wasserhaltig!

Zu haben bei: Apotheke Th. Schiller; Löwen-Drogerie Oscar Hiller; Schwarzwald-Drogerie Fritz Schlumberger; Christian Burghard jr.; Lorenz Luz jr. Ivh. E. Beck; J. Wurster Nll. Fr. Eckhard; Egenhausen: Alfred Kuchler; Pfalzgrafenweiler: Apotheke Carl Reilich; Friedrich Jung; Gottfried Schillinger; Simmersfeld: Jakob Hanselmann; Walddorf: Georg Volz und wo Plakate sichtbar.

Morgen Samstag, den 6. November
keine Sprechstunde
Zahnarzt Dr. Seydel.

Grünen Baum Lichtspiele

Der lachende Dritte

Bauernschläue — Mädchentreue
Wildgetue, Bayernruhe
Wohlgeruch und Schwefelstank
Würzen diesen guten Schwank!

Dieser Film ist von der Filmprüfstelle als künstlerisch wertvoll anerkannt!

Im Beiprogramm: „Kreuz und Halbmond“
„Mickl Maus“
und die Ufa-Wochenschau

Vorstellungen: Samstag 8.30, Sonntag 4.15, 8.30 Uhr.

An die Mitglieder der Tischler-Innung Nagold.

An den am Samstag, den 6. Nov., 15.30 Uhr stattfindenden

Vortrag über Wohnkultur
sowie an der am Sonntag, den 7. Nov., vorm. 9.30 Uhr stattfindenden

Haupttagung
je im „Löwenaal“ in Nagold, haben sämtliche Innungsmitglieder pflichtgemäß teilzunehmen. Zu dem

Kameradschaftsabend
am Samstag punkt 19.30 Uhr im „Traubensaal“ werden alle Mitglieder mit Familienangehörigen erwartet.
Die An- und Rückfahrt auswärtiger Teilnehmer zum Kameradschaftsabend bleibt den einzelnen Duten überlassen.
Etwa benötigte Quartiere (Uedernachten mit Frühstück M. 2.), sind bis spätestens Samstag 12 Uhr auf der Polizeiwache in Nagold anzumelden, wofür auch jede weitere Auskunft erteilt wird.
Ausführliche Programmfolge siehe im lokalen Tell.
Der Obermeister.

Homöopathische Heil-Praxis Dornstetten.

Vom 6—12. Nov. keine Sprechstunde.
Ab 13. November befindet sich meine Praxis in der
Glattalstraße in Dornstetten.

Sprechstunden wie bisher: Jeden Vormittag von 8—1 Uhr, ausgenommen Freitags und der erste Sonntag im Monat.

H. Henßler, Tel. 222.



Kriegerkameradschaft Altensteig.

Zu dem am Sonntag, den 7. Nov. 1937 stattfindenden
Kameradschafts- u. Abschluß-Schießen
sind Freunde und Gönner des Schießsports herzlich eingeladen. Die 5 und 8 besten Schützen erhalten Preise. Geschossen wird von 10—12 und 13—15 Uhr. Der Kameradschaftsführer.

Am 6. und 7. November findet anlässlich der Bezirksstagung der Bezirksstelle Württemberg des Reichsinnungsverbandes des Tischlerhandwerks in der Gewerbeschule in Nagold eine

Ausstellung über Unfallverhütung im Holzgewerbe

statt.

Die Veranstalterin ist die Südwestdeutsche Holzberufsgenossenschaft Stuttgart.
Die Ausstellung ist geöffnet von 9—17 Uhr.
Der Besuch kostenlos.

10. Reichs-Lotterie



für Arbeitsbeschaffung
424152 GEWINNE UND 20 PRÄMIEN
R. in **16000000**

Zu haben in der Buchhandlung Lauf, Altensteig

Verloren

ging von Egenhausen nach Altensteig eine Viehdede.
Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung abzugeben bei Fr. Raf, Sattlermeister in Altensteig.

Arterienverkalkung?

Beugen Sie vor! Entschlacken Sie Ihren Körper. Pflegen Sie Jugendfrische, Lebensfreude. In Apotheken und Drogerien erhalten Sie für 1.- RM eine Monatspackung (und in diesen Tagen noch eine nette Taschenuhr dazu)

Zirkulin Knoblauch-Perlen

Mehrere gebr. Klaviere und Flügel (eigene und fremde Marken), haben zu vortheilhaften Preisen mit Garantie abzugeben.
Schiedmayer & Soehne
Stuttgart, Neckarstraße 16



Der beste Beweis ist

wir sind ein Fahrrad im Gebrauch bewährt. Unsere Zeugnisse beweisen, daß von vor 25 Jahren gelieferten Edelweiß-Edelweißradern noch heute viele im Gebrauch sind. Katalog auch über Nähmaschinen senden an Jedes kostenlos. Über 1/2 Million Edelweißradler haben wir schon seit 40 Jahren überallhin verschickt. Das können wir wohl stammern, wenn unser Edelweißrad nicht gut und billig wäre.

Edelweiß-Decker 705

Deutsch-Wartheberg

Bergament-Därme

empfiehlt
Buchhandlung Lauf
Altensteig.

Bücher,

die in Zeitungen und Zeitschriften empfohlen werden, sind zu beziehen durch die
Buchhandlung Lauf
Altensteig.

Täglich

haben Sie Gelegenheit, in der weitverbreiteten „Schwarzwälder Tageszeitung“ Verkauf-Angebote zu machen oder ein Kaufgeschäft aufzugeben. Das führt am schnellsten zum Erfolg!

Egenhausen.
Schönes, 23 Wochen trächtiges
**Zucht-Rind**
verkauft
Schraube zum „Lamm“.

Knoblauch-Beeren „Immer jünger“

enthalten den seit über 1000 Jahren bekannten echten bulgar Knoblauch in konzentrierter, leicht verdaulicher Form. Bewährt bei:

Arterienverkalkung

hohem Blutdruck, Magen-, Darmstörungen, Alterserscheinungen, Stoffwechselbeschwerden, Geschmacks- u. Geruchslos. Monatspackung 1.- M. Zu haben: Th. Schiller - Apotheke; Drogerie Fritz Schlumberger



Inge sagt:
Nach frohem Spiel und langem Lauf, trischt mich KAISER'S KAFFEE auf!

Versuchen Sie:	125 g
Beliebte Sorte	50 Pf.
Marke Kaffee-Kanne	60 Pf.
Kaffee-Kanne extra	70 Pf.

und weitere
vorzügliche Mischungen
3% Rabatt in Marken



KAISER'S KAFFEE GESCHÄFT

Bewährte Bezugsquelle für Lebensmittel